

## Das Zukunftsbild in Deutschland.

Aus München drahtet unser Vertreter: Der bekannte bayerische Bauernführer Geheimrat Dr. Heim zeichnete auf der 12. Kriegsgeneralversammlung des Christlichen Bauernbundes auf Grund seiner Kenntnisse der gegenwärtigen Wirtschaftslage folgendes Zukunftsbild:

Der Viehstand ist dezimiert, die Aecker sind abgewirtschaftet, die Bewirtschaftungsgegenstände sind abgenutzt. Es ist

eine Täuschung, zu glauben, daß jemals die Friedensverhältnisse wiederkehren werden.

Der Wiederaufbau wird nicht Jahre, sondern Jahrzehnte dauern. Was ergibt sich für ein Zukunftsbild? Wir werden unsern Ausbau im Innern und nach außen beschränken müssen. Wir werden keine Luxusgegenstände mehr aus dem Ausland beziehen können. Also Schluß mit Kaviar und Pilzen und Moden aus London und Paris! Wir werden keine Waren mehr ausführen dürfen, die wir selbst brauchen. Wir werden nur abgeben können, wobei wir verdienen. Der Weg für unsere Rettung liegt in der Mitte zwischen freiem Handelsverkehr und Zwangsstaatswirtschaft. Produktionszwang wäre ein Verhängnis. Die Schwierigkeit wird in der Ausstattung des Menschen bestehen. Wir werden eine Uniformierung und Normalbekleidung erhalten. Es kann ein Zwang kommen für Schafzucht und Flachsanbau, für Delppflanzen, für Einschränkung des Zuckerrubens. Wir dürfen nicht hoffen, daß wir jemals wieder die Friedenslebensweise werden aufnehmen können. Brotmehl zu 75 v. H. ausgemahlen wird nach dem Friedensschluß notwendig sein. Die Bevölkerung wird mehr zur Pflanzkost übergehen müssen, weniger Fleisch, mehr Käse, mehr Milchprodukte, Uebergang zum Futterbau im Innern. Mehr Milch als Fleischwirtschaft wird Aufgabe der Landwirtschaft sein. Ferner Ausnutzung des Grund und Bodens auf das gewissenhafteste. Dazu kommt die Sicherung der Arbeitskräfte; Maschinen und Elektrizität müssen mehr zum Ersatz der menschlichen Hand in der Landwirtschaft herangezogen werden. Die ausgeraubten Bodenschätze sind zu erschöpfen. Die Stickstoffproduktion hat sich in Deutschland im Kriege verdreifacht. Am nachteiligsten wird für die Landwirtschaft die Kriegszentralisation wirken. Berlin ist heute die größte Handelsstadt der Welt, von der Schuhsohle angefangen bis zum Zylinder. Mit der Zentralisation geht die Kapitalkonzentration Hand in Hand. In Bayern sind bereits 16 neue Bankfilialen während des Krieges gegründet. Andere Projekte schweben noch. Die Banken kommen doch nicht nach Bayern, um Geld zu bringen, sondern um es zu holen. Die Erhaltung der Genossenschaften ist aus Kreditgründen eine Notwendigkeit. Eine weitere große Gefahr ist die Monopolisierung von Grund und Boden. Wer den veräußert, drückt seinen Nachkommen damit den Bettelstab in die Hand.

Dr. Heim suchte im Zusammenhang hiermit die von Unterstaatssekretär v. Braun in seinem Buche „Kriegsziele der deutschen Landwirtschaft“ aufgestellten Richtlinien zu widerlegen. Auch mit Prof. Brentano und seinen Freihandelstheorien rechnete Dr. Heim ab und erhob gegen die Vorwürfe, die Brentano der Landwirtschaft gemacht hat, schärfsten Protest. Die Landwirtschaft geht ersten Zeiten

entgegen. Grund und Boden sind erschöpft, die Ställe geleert. Folglich ist größte staatliche Förderung vonnöten.